

Correspondent

Er scheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonntags.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 6 Pfennig.

38. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 2. Oktober 1900.

№ 114.

Aus dem Schriftgießergewerbe.

Unlautere Bestrebungen machen sich im Schriftgießergewerbe bemerkbar; die Anfangsstadien der Ueberproduktion werfen ihre Schatten voraus, und eine zügellose Schleuderkonkurrenz droht das Gewerbe im höchsten Grade so zu gefährden, daß es selbst dem Prinzipals-Blatte, der Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker, die doch gewiß keine Verechterin für hohe Schriftpreise ist, davor graut.

Dieier Rückgang, der sich im Gewerbe bemerkbar macht, ist wohl eines Teiles auf die Einführung der Segmaschinen zurückzuführen, zum andern Teile haben aber die Schriftgießereien in den letzten Jahren so an Ausdehnung zugenommen wie in keiner andern Zeit zuvor und die jetzt von den Gehilfen aufgenommenen Statistiken von den deutschen Schriftgießereien wird ein getreues Bild hieron geben. Daß diese Krisis eintreten mußte, war demzufolge vorauszusehen und konnte dem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen. Sie macht sich nur früher bemerkbar als man glaubte und die allgemeine Geschäftsförderung wird sie noch beschleunigen. Ständen die Buchdruckerprinzipale der Einführung der Segmaschine noch bis vor kurzer Zeit skeptisch gegenüber, so hat sie die Zeit eines bessern belehrt und von der Brauchbarkeit der Maschine überzeugt. Es sind allein von den Linotypen über 100 Stück seit dem 1. April dieses Jahres verkauft worden. Die ruhigere Geschäftszeit wird die Buchdruckerprinzipale noch eher dazu bewegen, die Segmaschine einzuführen. Somit geht den Schriftgießereien durch die Einführung der Segmaschine die Majenarbeit verloren, denn die Broschüren sind es, die gebraucht werden, um dem Massenbetriebe Beschäftigung zu geben. Die Titelschriften sind nur der kleine Teil der Arbeiten, da sie ja lange nicht in den Quanten gebraucht werden als die Broschüren, und so macht sich der Rückschlag heute schon bedeutend bemerkbar.

Wenn auch einige Geschäfte noch zu thun haben, so ist der Geschäftsgang doch nur ein leidlicher zu nennen. In einzelnen Geschäften ist schon eine bedeutende Stodung eingetreten und eine große immerhin bedeutende Firma hat ihren Betrieb zum Teile auf drei und vier Arbeitstage beschränkt, trotz vorhergegangener Entlassungen.

So sieht es bereits nach einem Jahre der besten Prosperität des Schriftgießergewerbes aus. Wenn nicht alles trügt, so wird das nächste Jahr die Krisis vervollständigen. Man darf außerdem nicht verkennen, daß unsere Buchdruckereien auch wieder ein gewisses Verdauungsstadium durchmachen müssen, denn die neue Richtung hat sie in so reichlichem Maße bedacht und mit so vielem neuen Materiale beglückt, daß hiernach eine Zeit der Ruhe eintreten wird. Es hat wohl seit Jahren keine solche Umwälzung betrefis des Materials im Buchdruckerfache gegeben, wie sie die neue Richtung hervorgerbracht hat; es ist das auch ein Faktor, der bedeutend ins Gewicht fällt.

Es ist aber nun ein vollständig verhehltes Unternehmen, wenn man einer derartigen Krisis mit dem „rette sich wer kann“ begegnen würde; es ist ein Uebergangsstadium, was nach rein menschlicher Berechnung eintreten mußte und das längere Zeit anhalten wird, bis sich die Produktionsweise im Buchdruckerfache der Produktion der Segmaschine angepaßt haben wird. Dieses erst im Entfesseln Begriffene geht natürlich nicht von heute auf morgen vor sich, wird jedoch eine größere Massenproduktion hervorbringen. Mitbin wird auch wieder ein Mehrbedürfnis an andern Materiale in den Buchdruckereien eintreten und den Schriftgießereien demzufolge eine Mehrbeschäftigung bringen. Auch die Schriftgießereibetriebe werden auf absehbare Zeit zum großen Teile von einer weitem Ausdehnung absehen müssen und so wird sich diese Ueberproduktion wieder mit der Zeit in das richtige Geleise bringen lassen. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß auch die Schriftgießereien im Auslande in den letzten Jahren bedeutende Anstrengungen gemacht haben, um der deutschen Konkurrenz im Auslande die Spitze zu bieten. Wenn auch der Export noch im vorigen Jahre gegen das Vorjahr um ein Weniges zugenommen hat, so wird doch mit der Zeit hier ein Nachlassen Platz greifen, wenigstens mit der Ausdehnung des deutschen Schriftgießereibetriebes nicht

gleichem Schritt halten, da auch diese Gießereien nach deutschem Muster eingerichtet sind. So sehen wir die Bedrohung unser Gewerbes von allen Seiten.

Einzelne Gießereien glauben nun durch unerhörte Preisermäßigung ihrer Produkte diesem Uebel begegnen zu können. Momentlich ist eine Gießerei bekannt, die ihre Offerte für Titel- und Auszeichnungsschriften gegen das Vorjahr um sage und schreibe 50 Proz. herabgesetzt hat. Sie fordert heute nur noch für das Kilo von Schriften, welche im Vorjahre mit 6 Mk. bezahlt wurden, 3 Mk. Wenn eine Schriftgießerei, jagt die Zeitschrift, ähnlich wie in diesem Falle, am ersten oder fünfzehnten eines Monats das Kilo Titel- und Auszeichnungsschriften von 6 auf 3 Mk. herabsetzt, so sind doch alle diejenigen, welche dieselben Schriften von derselben Firma einige Tage vorher zu 6 Mk. das Kilo gekauft haben, benachteiligt, ohne daß hierfür ein stichhaltiger Grund aus ihrer Seite läge. Die Gießereien, die gleich um 50 Proz. oder, wenn man etwaige eingetretene Preisserhöhungen bei den anderen Gießereien mit in Betracht zieht, um 60 oder 65 Proz. billiger sind als die anderen, wollen doch existieren und insofgedessen notwendigerweise auch an den angebotenen billigen Schriften etwas verdienen: wie können dann andere Gießereien dazu, so hohe Preise zu fordern für Schriften, deren Produktion allen gleichmäßig zugänglich ist und allen die gleichen Kosten verursacht? Treiben die einen eine ganz unerhörte Ausbeutung ihrer Abnehmer, oder huldigen die anderen einer ganz unerhörten Schleuderkonkurrenz gegen die eignen Gewerbsgenossen?

Es ist anerkennenswert, daß selbst das Organ der Buchdruckerprinzipale, welche die Abnehmer der Schriftgießereizugnisse sind, in so energischer Weise der Schleuderkonkurrenz im Schriftgießergewerbe den Tekt liest. Liegt es ja auch im Interesse der Buchdrucker selbst, daß der eine oder der andre nicht zu sehr überfordert wird beim Einkauf seiner Ware. Aber mit welcher Fähigkeit verteidigte im vorigen Jahre die Zeitschrift die Schriftgießerei Vöttger in Paunsdorf, wo die Gehilfen nur einige Pfennige für das Kilo mehr haben wollten und die Firma Vöttger nur das zahlen sollte, was von allen anständigen Firmen bezahlt wurde. Da soll auch Herr Vöttger erklärt haben, dann nicht mehr, wenn er diese paar Pfennige mehr bewillige, ein so billiges Entgegenkommen wie bisher den Leipziger Buchdruckern erweisen zu können. Heute ermähigt eine Firma um so viel Mark den Kilopreis wie die Gehilfen noch nicht einmal Pfennige haben wollten! Man sei gerecht nach allen Seiten und was man auf der einen Seite verwerflich findet, beschönige und verteidige man nicht auf der andern Seite. Das ist keine Konsequenz. Den Tarif, den damals Herr Rinkhardt und sämtliche Leipziger, Berliner, Dresdener, Breslauer, Frankfurter und Stuttgarter Prinzipale bezahlten, hätte unter allen Umständen auch die Firma Vöttger bezahlen können. So aber fand die Firma Vöttger in der Zeitschrift einen warmen Verteidiger, um Vorteile auf Kosten der Gehilfen für die Buchdrucker herauszuschlagen, und schädigte dadurch nicht allein die Gehilfen, sondern das ganze Gewerbe, und der Tarifgemeinschaft verfehte man dadurch einen Faustschlag ins Gesicht, denn die Firma sollte nur das bezahlen, was die Gehilfen bis dato zu wenig erhielten, gegenüber der Bezahlung in den übrigen Städten, und was die Firma in ihre Tasche stecken ließ.

Man sieht daraus, daß die Zeitschrift, wenn es sich um die Gehilfen handelt, einen ganz andern Standpunkt einnimmt, daß sie aber auch viel zu wenig praktisches Verständnis vom Schriftgießergewerbe besitzt. Aber wir können schon heute der Zeitschrift die Versicherung geben, daß sie der Firma Vöttger ein recht schlechter Berater war und daß ihr dieser Rat schon viel Ungeheuer be-reitet und teuer zu stehen gekommen ist, daß aber die Gehilfen bessere Vertreter des Gewerbes sind, als daß sie es dulden, daß eine Firma sich abseits stellt vom Boden der allgemeinen Tariffrage. Die Gehilfenschaft wird in Gemeinschaft mit den anständigeren Geschäften mit voller Energie solchen Konkurrenzgeheissen auf Kosten der Arbeiter entgegentreten. Sie wird den Kampf immer wieder aufnehmen mit der Firma Vöttger. Ihre Mittel reichen gegen derartige minderbemessene Bestrebungen weiter als die Zeitschrift glaubt und sie wird

nicht eher ruhen, bis auch diese Firma den in Leipzig existierenden Tarif anerkannt hat und bezahlt.

Die Zeiten haben gelehrt, daß solche Geschäfte, die derartige Manipulationen mit ungelerten Arbeitern gegen die Gehilfen vorgenommen haben, ganz bedeutend zurückgegangen sind und schließlich doch zur Einigung mit den Gehilfen schreiten mußten. Die Arbeiter können hergeholt werden wo sie wollen, sie werden stets das Bestreben haben, Geld zu verdienen, und haben die Herren Vöttger nach Jahren ihnen die nötige Schulung beigebracht, so daß sie im Schriftgießereibetriebe zu gebrauchen sind, dann werden sie keinen Pfennig billiger arbeiten wie die übrigen. Das eine Gute haben sie, daß sie ihre Lehrjahre gut bezahlt bekommen und später einen ebenso hohen Verdienst verlangen werden wie er in den anderen Gießereien erzielt wird.

Ob die Firma Vöttger im Interesse des Schriftgießereigewerbes gehandelt, als sie zu damaliger Zeit sich unter die Fittiche der Leipziger Buchdrucker vertrocknet hat, ist stark in Zweifel zu ziehen. Heute schon wünschen die Buchdrucker einen tiefern Einblick in das Gewerbe, da ihnen die Sache doch zu kritisch vorkommt mit der kolossalen Preisunterbietung. Aber wie der Corr. schon damals schrieb: Die Schriftgießereiprinzipale und Gehilfen sehten ihre Angelegenheiten besser selbst durch. Die Einmischung dritter Personen muß entschieden zurückgewiesen werden, sonst könnte sehr leicht das Feuer von zwei Seiten kommen und die Schriftgießereien könnten event. einen Boykott bekommen, wie ihn die Papierfabrikanten heute von seiten der Buchdrucker ebenfalls haben.

Der Rat der Zeitschrift zum festen Zusammenhalten der Schriftgießereiprinzipale in allen Fragen mag sehr gut gemeint sein, ist aber ein in die Brüche gegangener Standpunkt und wird sich auch sehr schwer bei der Depression der Geschäftslage durchführen lassen, da die rechtlich denkenden Prinzipale aus hierin sehr böse Erfahrungen gemacht haben. Sie waren noch nicht ganz zu Hause von der Konferenz vor Jahren, da waren sie schon die Betroffenen.

Wenn die Zeitschrift aber glaubt, als Scharfmacher gegen die Gehilfen fungieren zu müssen, so mag sie ihres Amtes walten. Sie hat als lachender Dritter nichts dabei zu verlieren, aber dessen mag sie versichert sein, die Gehilfenschaft wird ihren Mann stehen. Mag dann das Gewerbe noch so sehr darunter leiden, ohne Kampf werden die Gehilfen nichts preisgeben. Im übrigen, woraus schöpft die Zeitschrift betrefis des Tarifes ihre Kenntnisse. Es ist nicht bekannt, daß im vorigen Jahre eine erhebliche Steigerung der Löhne Platz gegriffen hat, nur das Eine ist bekannt, daß der Berliner Komplettarif im vorigen Jahre in Leipzig eingeführt wurde und wenn, dann doch wohl mit voller Berechtigung. Daß das Material der Schriftgießereien in den letzten Jahren ganz bedeutende Steigerungen erfahren und sich dadurch die Produktion sehr hoch gestellt hat, ist eine Thatsache und daher ist es um so mehr zu verwundern, daß es möglich ist, den Preis für die Schriften um die Hälfte herabzusetzen.

Die Gehilfenschaft ist ebenfalls an einer derartigen Preisdrückerei am meisten interessiert. Sie ist es, die am ersten und meisten darunter zu leiden hat und der man bei jeder Gelegenheit nicht genug Vorhaltungen über den Tarif machen kann. Wir wünschen ebenfalls, daß sich die einsichtigeren Prinzipale diesen Schmutzkonkurrenzgeheissen energisch entgegenstellen und gegen eine derartige Firma den Kampf gemeinschaftlich aufnehmen. Wir wollen hoffen, daß sich unsere Prinzipale der Situation bewußt werden und der Krisis zum Wohle des Gewerbes zu begegnen wissen und nicht zu dem „rette sich wer kann“ ihre Zuflucht nehmen oder unter allen Umständen und um jeden Preis versuchen, ihre Produkte an den Mann zu bringen. Heruntergebracht sind die Preise bald, aber dieselben in die Höhe zu bringen, ist dann die Möglichkeit nicht mehr vorhanden. Man hat bereits das Ausschlußmaterial und die Protoschriften im Preise heruntergebracht, und geht nun an die Titel- und Auszeichnungsschriften heran, deren Preis man gleich von 6 auf 3 Mk. heruntersetzt. Daß man hiermit dem Gewerbe die Grundlagen einer Existenz nimmt, ist klar. Ein derartiges Vorgehen wird jedermann nur als verwerflich bezeichnen können.

Jedenfalls findet der im Januar tagende Schriftgießerkongreß eine ernste Lage und genügend Arbeit vor. Die Gehilfschaft wird thun, was in ihren Kräften steht; sie wird das Gewerbe nicht durch einige Schländerer so herunterbringen lassen, daß es in ein Stadium verabsinkt, aus dem es kein Heraus mehr gibt, daß es ihm nicht geht, wie der Textilindustrie und anderen verachteten Industrien, wo weder Prinzipale noch Arbeiter etwas verdienen. Die Gehilfschaft muß zeigen, daß es einer derartigen Krise mit Mitteln gegenüber treten kann, die zum Vorteile des gesamten Gewerbes sind. *

Korrespondenzen.

Altenburg. Eine Ueberraschung ward uns in letzter Zeit zu teil, indem der „eiserne Kollege“ hier seinen Einzug hielt und zwar in die Schönefelder Buchdruckerei (Landeszeitung) in Gestalt des Typograph. Bis jetzt wurden nur zwei Seper geflinidigt und wird es wohl dabei bleiben, da die Leistungsfähigkeit der Typograph-Segmaschine nicht so bedeutend sein soll als oft angenommen wird. Hoffentlich werden die Lehrlinge zu Ostern 1901 nicht vermehrt. Die Seperzeit für den Maschinenseper wäre mit acht Stunden vollständig ausreichend. In den beiden größeren Buchdruckereien ist man im Klaren, daß für kompliziertere Werte und für schlechtes Manuskript eine Segmaschine nicht für vorteilhaft erachtet und so hoffen wir, daß sich die Zahl derselben hier nicht vermehrt. Die Wönsche Buchdruckerei, die sich erfreulicher Weise immer mehr und mehr vergrößert, hat zumeist Werte, die nicht für Maschinenzeit geeignet sind, und die Altenburger Zeitung mit ihren Beiläutern ist zwar umfangreicher als die Landeszeitung, hat aber sehr viel Annoncenzeit und deshalb würde sich eine Segmaschine nicht viel rentieren, da auch das Redaktionspersonal verstärkt werden müßte. Besser wäre es, den bekannten Ausspruch „Leben und leben lassen!“ mehr Geltung zu gewähren, da die Miete, Steuern und alle Lebensbedingungen hier immer mehr sich erhöhen. Die vier übrigen Buchdruckereien beschäftigen sich zumeist mit Accidenzen, die ja in zweien ganz sorgfältig ausgeführt werden. — Die hiesige Buchdrucker-Sängerabteilung hatte vor kurzem mit den Geraer Kollegen in Lobdau ein Stellbilden, wo es recht fröhlich zugeht und die paar Stunden viel zu schnell verfließen. — Die Graphische Vereinigung und der Maschinenmeisterklub waren bisher ebenfalls recht rührig, sich immer mehr auszubilden, und wäre hierbei nur zu wünschen, daß sich an der erstern mehr Kollegen wie bisher beteiligten.

A. L. Dresden. Die am 2. September abgehaltene gut besuchte Maschinenmeisterversammlung beschäftigte sich u. a. auch mit dem marktschreierlich angepreisigen Anlegemarken für Diegedruckereien. In letzter Versammlung war auf Anraten des Kollegen Weiß beschlossen worden, nach Einsichtnahme des so wiederholenden Proprietärs aus Landau in der Pfalz auf Kosten des Vereines solche Marken zu bestellen. Groß war das Erstaunen, als der Vorstand bekannt gab, daß er nach Einwendung von 3,25 M. in einem Kästchen zwischen zwei Wattertafeln wohlverpackt drei Stückchen Pappe mit eingeschobener Stednadel, welche die besten und billigsten Anlegemarken der Welt vorstellen sollten, empfangen habe. Nachdem nun alle anwesenden Kollegen diese Marken in Augenschein genommen, konnte man sich eines Gelächers ob dieser Unvorsichtigkeit nicht enthalten und wurde beschlossen, alle Kollegen vor einem solchen Heinalle zu warnen, was hiermit erfüllt werden soll. Der in der Versammlung anwesende Kollege Eisenhardt aus Zittau brachte seine von vielen Kollegen schon in Gebrauch genommenen Anlegemarken nochmals in Erinnerung, welche schon früher im Corr. besprochen und wirklich auch sehr empfehlenswert sind. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Emmendingen. Wenn einmal in Emmendingen der Verband Fuß gefaßt und nach diversen kleineren Plänkelen man sich einigermaßen sicher wähnt, kommt mit äußerster Präzision der Monat September und versucht, mit dem Laub auch den Ortsverein Emmendingen wegzufegen. Drei Jahre sind es nun, daß der letzte Ortsverein hier entschlief und dem derzeitigen wäre beinahe jetzt gerade jetzt dasselbe passiert. Während bisher in der Hauptplache stets der Geschäftsleitung der Druckerei (Aktien-Gesellschaft) der Verband ein Dorn im Auge war, sollte diesmal der Wolf im Schafspelze in den eignen Reihen sitzen. Der Faktor genannter Druckerei, Herr Adolf Weber (vielen Kollegen in der Schweiz als „der lange Germane mit dem blonden Haar“ bekannt), fühlte das Bedürfnis, die ihm unterstellten Kollegen in einer Art und Weise zu behandeln, daß man mit Recht von einer Zuchtstaubehandlung sprechen konnte. An sich wäre ja diese Behandlung nichts besonders Verwunderliches gewesen, wenn M. als Mitglied bei Zusammenkünften nicht immer den Mund bis zum Ueberlaufen voll von Gehilfen-Verbandsfreundlichkeit gehabt hätte. Dieses Doppelspieler wurden nun die Mitglieder überdrüssig und sie versuchten, in einer Versammlung bei Anwesenheit des Gausvorsitzers Wandel zu schaffen. Herr Weber aber begnugte vor und — Vorsicht ist der beste Teil der Tapferkeit — trat aus dem Verbands aus. Da nun M. als Mitglied nicht mehr zu haben, wandten sich die Gehilfen beschwerend an den Aufsichtsrat der Gesellschaft und es erfolgte eine gründliche Aussprache, die

in der Hauptplache den Erfolg hatte, daß M. aufgegeben wurde, sich dem Personale gegenüber anständiger zu betragen. Nach dieser Seite wäre nun in etwas Wandel geschaffen und diese Zeiten überflüssig, wenn nicht M. jetzt anderwärts entsprechende Stellung suchte. Aus diesem Grunde diese Zeilen. Pasquino.

Miel. Der Ortsverein Miel veranstaltete am 16. September eine Druckausstellung. Dieselbe ließ an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig. Durch das freundliche Entgegenkommen der Firmen Scheiter & Wiesele, Künhardt, Krebs, Berger & Birth, Veit & Co., Jänede & Schneemann waren wir im Stande, den Kollegen und dem Publikum wahre Prachtarbeiten typographischer Erzeugnisse vor Augen führen zu können. Namentlich erregene Firma hatte uns eine reiche Kollektion schöner Dreifarbenrucke zur Verfügung gestellt, ebenso Berger & Birth sein sechsfarbiges Reklamematrat u. a. m. Besonders großartig waren die mit etwa vierzig Orten eingetauschten Jubelzeit-Druckfaden, ferner die Bleichnisse von H. Mische-Stralsund, ebenso Erzeugnisse aus Spanien. Auch die Kollegen hatten ihre besten Sachen aus ihren Privat Sammlungen zur Verfügung gestellt und somit die Ausstellung verschönert. Besonders demüthigt wurden Erzeugnisse der kleineren Druckereien. Trotz schriftlicher Aufforderung hierzu hatten es nur drei Firmen für nötig gehalten, auszustellen, es ist dies gerade kein gutes Zeugnis für die hiesigen Prinzipale. Um so mehr war es anzuerkennen, daß die Firma D. Kaden-Bön eine schöne Kollektion merkantiler Arbeiten ausgestellt hatte. Alles in allem können wir wohl sagen, daß die Ausstellung für unsere Verhältnisse eine wohlgeungene war; sie hat gezeigt, daß man bei einigermaßen gutem Willen und Opferfreudigkeit doch etwas Gutes schaffen kann. Allen denen, die uns die Ausstellung verschönern halfen und besonders den oben genannten Firmen sagen wir hierdurch herzlichsten Dank. — In etwa fünf Wochen hält hier der „Eierne“ in drei Exemplaren seinen Einzug in der Offizin der Nord-Offize-Zeitung.

H. Leipzig. Am 24. September bielten die hiesigen Schriftgießer usw. im Saale des Pantheons eine allgemeine Versammlung mit folgender Tagesordnung ab. 1. Stellung und Beratung von Anträgen zum bevorstehenden Schriftgießerkongreß. 2. Gewerkschaftliches. Zum ersten Punkte der Tagesordnung brachte Kollege Frank die von der Zentralkommission veröffentlichte Tagesordnung zur Kenntnis. Der wichtigste Punkt sei wohl die Tariffrage. Der Vorstand habe in Gemeinschaft mit den einzelnen Personalien diese Angelegenheit in eingehendster Weise geprüft und die Lücken und Mängel des jetzigen Tarifes festgestellt. Als Resultat der Aussprachen seien die nachfolgenden Anträge zu verzeichnen. 1. Für die Schriftgießereien Deutschlands ist möglichst ein Normaltarif einzuführen. Zu diesem Zwecke erjuden die Schriftgießer Leipzigs die Zentralkommission der Schriftgießer Deutschlands, in möglichster Kürze alle Schriftgießervereinigungen aufzufordern, eine Aussprache herbeizuführen, welcher die Normaltariffrage zu Grunde liegt. Das Resultat ist der Zentralkommission schnellstens zu übermitteln. Jede Vereinigung hat die zur Zeit gültigen Tarife an die Zentralkommission einzuführen und zwar so viel als Großstädte vorhanden sind. Die Zentralkommission wird erjudet, die Verteilung an die Großstädte zu besorgen. Die Tarife sollen als Unterlage der Aussprache dienen. Die Zentralkommission wird ermächtigt, falls es ihr nötig erscheint, eine Vorberaterungskommission einzuberufen, um eventuell einen fertigen Tarifentwurf dem Kongresse vorzulegen. 2. Das Minimum ist thunlichst zu erhöhen. 3. Dem eventuellen Normaltarif ist eine Lehrlingszulage beizufügen. 4. Der eventuelle Normaltarif ist auf eine bestimmte Zeit mit den Schriftgießereinhäuten festzulegen. — Nachdem Kollege Frank diese Anträge erläuterte und begründet hatte, erfolgte einstimmige Annahme derselben mit Ausnahme des letztbezeichneten betreffs Festlegens usw. Dieser Antrag wurde stark bekämpft und gegen wenige Stimmen abgelehnt. Ein Antrag, der Kongreß solle eine bestimmte Stellung zur Feier des 1. Mai nehmen, wurde nach längerer Debatte angenommen. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt waren, erfolgte Schluß der Versammlung.

Fosen. Aus dem letzten Artikel aus Fosen werden die Leser erfahren haben, daß speziell in den meisten hiesigen polnischen Druckereien die Lehrlingsgücherei stark betrieben wird. Ohne Rücksicht auf räumliche Verhältnisse werden immer mehr junge Leute zur „Erlerung“ der edlen Kunst herangezogen. Ferner nimmt man noch auf mehrere Stunden Falzerinnen und Austrägerinnen der Zeitung in diesen Raum hinzu, so daß das Haus dann gut befestigt ist. Das bedauerlichste aber ist, daß man Lehrlinge einstellt ohne die geringste entsprechende Schulbildung und oft auch mit körperlichen Mängeln behaftet. Dieser Zustand hat die organisierte Gehilfschaft veranlaßt, im Mai d. J. unter Anziehung entsprechender gesetzlicher Bestimmungen bei dem hiesigen Herrn Regierungspräsidenten beschwerend vorzustellen zu werden. Derselbe hat nun folgendes Antwortschreiben zugesandt: „Auf Ihre Eingabe vom 13. Mai dieses Jahres, betreffend die Lehrlingsgücherei in einzelnen hiesigen Druckereien, habe ich den Herrn Polizeipräsidenten angewiesen, nach Prüfung der Verhältnisse auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen gegen die Lehrlingsgücherei und -Ausbeuterei ein harter Kegel vorgeschoben.

H. Stuttgart. (Mitgliederversammlung vom 15. September im Gasthause zum Hirsch.) Nach einer größeren Pause von zehn Wochen glaubte der Vorstand für die heutige Versammlung um so mehr auf ein volles Haus rechnen zu können, als die aufgestellte Tagesordnung verschiedene Punkte von größter Wichtigkeit enthielt. Leider mußte wieder einmal das Gegenteil vermerkt werden; denn kaum der neunte Teil der Mitglieder am Orte hatte sich eingefunden, besonders glänzten die größeren Offizinen durch Abwesenheit. Die Tagesordnung umfaßte folgende Punkte: 1. Vereinsmitteilungen; Feststellung der vertretenen Druckereien. 2. Vortrag von Herrn Laube-Leipzig: „Unser Jahrhundert, ein Rückblick auf die kulturellen und sozialökonomischen Fortschritte und Ereignisse des letzten Jahrhunderts.“ 3. Bericht von der Gewerkschaftskommission. 4. Besprechung über die Wahl eines Gausvorsitzers, event. Anstellung von Kandidaten für diesen Posten. 5. Offene Fragen. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Schröter eröffnet und zum ersten Punkte vom Kollegen Knie verschiedene Mitteilungen gemacht, die der Erwähnung wert sind. So habe die Geschäftsleitung der Union sich bewogen gefühlt, den Bundesratsvorschriften mehr Rechnung zu tragen und vier Aufräumer angestellt; möge dies ein Anfang zu ständiger Verbesserung der Druckerverhältnisse sein. Die Zahl der Durchreisenden und Arbeitslosen am Orte habe sich in den letzten Monaten zu einer unheimlichen Höhe gesteigert; über 300 Kollegen passierten die hiesige Zählstelle und 60 Kollegen liegen am Orte beschäftigungslos. Die Abrechnung über die Jubelfeier konnte noch nicht erstattet werden, da noch einige Ausstände zu verzeichnen seien. Mit kurzen Worten wurde die Tarifbewegung unserer Kollegen in Peitz getreift, die auf eine Eingabe um Lohnerhöhung keine Antwort erhalten. Zum Schluß wurden eine ganze Anzahl Broschüren gewerkschaftlichen Inhaltes und der Heft der Johannesheipostkarten den Mitgliedern empfohlen. — Bei Verlesung der Präsenzliste waren aus 34 Druckereien etwa 130 Kollegen anwesend. — Der zweite Punkt, Vortrag des Herrn Laube, war in ausgezeichneter Weise geeignet, unsere Mitglieder auf die Fortschritte und Ereignisse uners Jahrhunderts hinzuweisen und ihnen nahe zu führen, wie vieles noch zu thun übrig bleibt, um auch für die Arbeiter oder deren Kinder im neuen Jahrhundert Vorteile und Nutzen heraus zu ziehen. Reicher Beifall wurde dem in hiesigen Arbeiterkreisen sehr geschätzten Referenten zu Teil. — Der von einem Delegierten erstattete Gewerkschaftsbericht bezog sich in der Hauptplache auf die von der organisierten Arbeiterschaft arrangierten Volkshochschulkurse und eine geplante Neuerung im Gewerkschaftsbau. Der anwesende Gewerkschaftssekretär machte nähere Angaben über die ins Leben zu rufenden Kurse, die von Seiten des Staates sowie der Stadt einer wohlwollenden Förderung fider sein dürfen. Unseren Kollegen wurde dieses Unternehmen sowie auch der Besuch des Gewerkschaftshauses angelegentlich empfohlen. — Unter Punkt 4 kam Kollege Schröter in längerer Ausführung auf die plötzliche Niederlegung seines Amtes als Gausvorsitzer zu sprechen, nachdem er bereits auf dem Bodenzettel eine kurze Erklärung hierfür abgegeben. Lediglich Gesundheitsrücksichten seien die Ursache seines Abganges; taktische Gründe leiteten ihn, nicht erst im Frühjahr, sondern jetzt schon, wo die Agitation für die nächstjährige Tarifbewegung kaum in Fluss gekommen sei, einem jüngeren Kollegen das Ruder im Gau Württemberg zu überlassen. Biedelicht sei es später wieder möglich, mit ganzer Kraft in die ihm liebgewordene Thätigkeit einzutreten. Alle Redner, die sich hierzu äußerten, sprachen ihr lebhaftes Bedauern über den Abgang des Kollegen Schröter aus, der 6½ Jahre — in bewegten Zeiten — als Vorsitzender des Gauses die Geschicke desselben zur Zufriedenheit der Mitglieder geleitet habe. Von den dabei gemachten Vorschlägen blieben am Schluß der Diskussion nur zwei übrig, alle anderen Kollegen lehnten ab. Die Versammelten entschieden sich dahin, nur einen Kandidaten aufzustellen, und wurden bei der Abstimmung für den Kollegen Fr. Feuerstein 106, für den Kollegen F. Lohr 29 Stimmen abgegeben; ersterer wird demnach den Gaumitgliedern vorge schlagen. Dem von Seiten des Schriftführers im Laufe der Debatte geäußerten Wunsche, ihn wegen Geschäftsüberhäufung in gewerkschaftlicher Hinsicht seines Amtes zu entheben, wurde nicht stattgegeben, da es nicht üblich sei, ohne stichhaltige Gründe mitten in der Amtsperiode seinen Rücktritt anzugeben. — Unter offene Fragen regte der Vorsitzende des Maschinenmeistervereines an, ob es nicht angebracht sei, den Hauptvolksfesttag — Freitag — in diesem Jahre auf den Samstag zu verlegen; die Prinzipale würden einem solchen Wunsche sicher entgegenkommen. Sollte dieses nicht der Fall sein, so sollte wenigstens den Kollegen an einem und demselben Tage freigegeben werden. Die folgenden Redner wollten von einer Verschiebung des Haupttages des Volksfestes nichts wissen, da man die Feste feiern solle wie sie fallen und auch die Zeitungen am Samstag ihr Erscheinen nicht einstellen würden. Damit wurde dieser Gegenstand verlassen und die Versammlung geschlossen.

Wittenberg. Am 15. September fand im hiesigen Gesellschaftshause die erste Versammlung statt seit der Ueberlieferung der bisherigen Gaupräsidenten Buchdruckerei von Ferröse & Jemien nach hier. Der bisherige Vertrauensmann Stiß begrüßte die erschienenen Kollegen und sprach den Wunsch aus, daß in der alten Druckstadt Wittenberg das gute Einvernehmen zwischen

Hauptverwaltung. Bericht vom Monate August.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom vorhergehenden Monate 659 Mitglieder, aus Kondition kamen 341 (hiervon waren 85 zum Bezuge der Ortsunterstützung berechtigt), aus gegenseitigen Vereinen 231 (115 Verbands- und 116 gegenseitige Mitglieder und zwar aus Oesterreich 43 Verb.- und 58 gegenf. Mitgl., aus Dänemark 5 Verb.- und 7 gegenf. Mitgl., aus der Schweiz 26 Verb.- und 23 gegenf. Mitgl., aus Elsass-Lothringen 30 Verb.- und 8 gegenf. Mitgl., aus Frankreich 3 Verb.- und 1 gegenf. Mitgl., aus Belgien 1 Verb.- und 7 gegenf. Mitgl., aus Luxemburg 2 Verb.- und 2 gegenf. Mitgl., aus Holland 2 Verb.- und 6 gegenf. Mitgl., aus Russland 1 Verb.-Mitgl., aus Schweden 1 Verb.- und 2 gegenf. Mitgl. und aus England 1 Verb.- und 2 gegenf. Mitgl.), aus konditionslosem Aufenthalte kamen 153 (hiervon bezogen 88 Mitglieder vorher Ortsunterstützung und zwar 27 bis zu 10 Tagen, 18 bis zu 20 Tagen, 15 bis zu 30 Tagen, 10 bis zu 40 Tagen, 7 bis zu 50 Tagen, 1 Mitgl. 56 Tage und 10 Mitgl. 70 Tage), krank waren 18, zusammen 1402 Mitglieder (1066 Verb.- und 336 gegenseitige Mitglieder, hieunter 133 Oesterreicher, 123 Ungarn, 7 Norweger, 20 Dänen, 38 Schweizer, 5 Elsass-Lothringer, 2 Holländer, 1 Luxemburger, 1 Franzose, 1 Schwede 1 Russe, 3 Serben und 1 Mitglied aus Helsingfors). Von diesen auf der Reise befindlichen 1402 Mitgliedern hatten vorher geleistet: 4 unter 6 Beitr., 104 6—12 Beitr., 473 13—49 Beitr., 245 50—74 Beitr., 124 75—99 Beitr., 169 100—149 Beitr., 261 150—499 Beitr., 19 500—749 Beitr. und 3 Mitglieder über 750 Beiträge. Es traten wieder in Kondition 271 Mitglieder, gingen am Schlusse des Monats in das Gebiet gegenseitiger Vereine 277 (147 Verbands- und 130 gegenseitige Mitglieder und zwar nach Oesterreich 52 Verb.- und 73 gegenf. Mitgl., nach Dänemark 12 Verb.- und 10 gegenf. Mitgl., nach der Schweiz 35 Verb.- und 13 gegenf. Mitgl., nach Elsass-Lothringen 32 Verb.- und 22 gegenf. Mitgl., nach Belgien 3 Verb.- und 7 gegenf. Mitgl., nach Frankreich 2 gegenf. Mitgl., nach Luxemburg 5 Verb.- und 2 gegenf. Mitgl., nach Holland 6 Verb.-Mitgl., nach Russland 2 Verb.-Mitglieder und nach Schweden 1 gegenf. Mitgl.), bei Schlusse des Berichtes verblieben konditionslos am Orte 87 (davon traten 27 in den Bezug der Ortsunterstützung), krank wurden 5,

zu einem andern Bezufe ging über 1; der Nachweis herte auf bei 13, auf der Reise verblieben 768, zusammen 1402 Mitglieder 1200 S., 182 Dr. u. 20 G.). Außerdem waren nach den Angaben der Reiseleiterverwalter 14 nichtbezugsberechtigte und 6 ausgesperrte Mitglieder auf der Reise. Es wurde verausgabt: An 826 Mitglieder für 14742 Reisetage (grüne Leg.) à 1 Mk. = 14742 Mk., an 576 Mitglieder für 10016 Reisetage (weiße Leg.) à 1,25 Mk. = 12520 Mk., an Porto 25,67 Mk., an Remuneration 422 Mk., in Summa 27709,67 Mk., hiervon 20813,17 Mk. an Verbands- und 6896,50 Mk. an gegenseitige Mitglieder und zwar: 2557,25 Mk. an Oesterreicher, 2839,25 Mk. an Ungarn, 86,50 Mk. an Norweger, 436 Mk. an Dänen, 736,25 Mk. an Schweizer, 50,25 Mk. an Elsass-Lothringer, 19 Mk. an Franzosen, 9 Mk. an Luxemburger, 48 Mk. an Holländer, 16 Mk. an Schweden, 33,50 Mk. an Russen, 54,50 Mk. an Serben und 11 Mk. an ein Mitglied aus Helsingfors. (Gegen denselben Monat des Vorjahres mehr: 274 Mitglieder, 5036 Reisetage und 9315,62 Mk.)

b) Am Orte: Uebernommen vom vorhergehenden Monate 562 Mitglieder, neu hinzugekommen 976, zusammen 1538 Mitglieder (1327 S., 189 Dr. und 22 G.); hiervon waren berechtigt zu 70 Tagen à 1,25 Mk. 211 Mitglieder (175 S., 33 Dr. u. 3 G.), zu 70 Tagen à 1,50 Mk. 362 Mitglieder (324 S., 36 Dr. u. 2 G.), zu 140 Tagen à 1,50 Mk. 901 Mitglieder (775 S., 110 Dr. u. 16 G.) und zu 280 Tagen à 1,50 Mk. 64 Mitglieder (53 S., 10 Dr. u. 1 G.). Es traten wieder in Kondition 736 Mitglieder (641 S., 85 Dr. u. 10 G.), gingen auf die Reise 95 (73 S., 21 Dr. u. 1 G.), wurden krank 10 (10 S.), ausgesperrt 30, wovon 11 (10 S. und 1 Dr.) mit 70 Tagen à 1,25 Mk. und 17 (15 S. u. 2 Dr.) mit 70 Tagen à 1,50 Mk. und 2 (2 S.) mit 140 Unterstüßungstagen à 1,50 Mk., zum Militär einberufen wurde 1 (1 S.), invalid wurde 1 (1 S.), zu einem andern Bezufe gingen 2 (2 S.), im Bezuge der Unterstüßung verblieben am Schlusse des Monats 663 Mitglieder (572 S., 80 Dr. u. 11 G.), wovon 81 (72 S., 8 Dr. u. 1 G.) zum Bezuge der Unterstüßung bis zu 70 Tagen à 1,25 Mk., 155 (134 S., 20 Dr. u. 1 G.) bis zu 70 Tagen à 1,50 Mk., 402 (345 S., 49 Dr. u. 8 G.) bis zu 140 Tagen à 1,50 Mk. und 25 (21 S., 3 Dr. u. 1 G.) bis zu 280 Tagen à 1,50 Mk. berechtigt sind, zusammen 1538 Mitglieder. Es wurden verausgabt: An 211 Mitglieder für

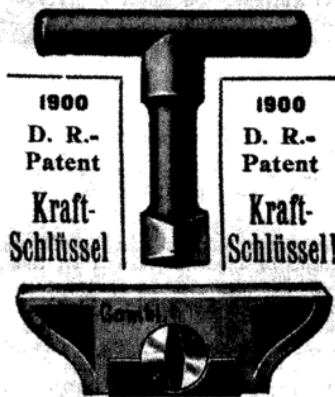
3229 Tage à 1,25 Mk. = 4036,25 Mk. und an 1327 Mitglieder für 20931 Tage à 1,50 Mk. = 31396,50 Mk., in Summa 35432,75 Mk. (Gegen denselben Monat des Vorjahres mehr: 473 Mitglieder, 7430 arbeitslose Tage und 18702,75 Mk.)

Zusgesamt wurden im Monate August auf der Reise und am Orte an 2940 bezugsberechtigte Mitglieder für 48918 Tage 63142,42 Mk. Unterstüßung gezahlt. (Gegen denselben Monat des Vorjahres mehr: 747 Mitglieder, 12466 Unterstüßungstage und 28018,37 Mk.)

Hauptverwaltung. Die Herren Reiseleiterverwalter wollen: 1. Dem Drucker Franz Konowski aus Thorn (258 Westpreußen, Hauptb.-Nr. 13522) 70 Tage, 2. dem Sezer Joh. Kling aus Warburg (392 Steiermark, Hauptb.-Nr. 37684) 21 Tage, 3. dem Sezer Karl Glemwinfel aus Eberfeld (3297 Rheinl.-Westfalen, Hauptb.-Nr. 35657) 18 Tage, 4. dem Sezer Rich. Bloch aus Danzig (1951 Bayern, Hauptb.-Nr. 23059) 15 Tage, 5. dem Sezer Raul Menge aus Jena (1205 Ostpreußen, Hauptb.-Nr. 10613) 16 Tage, 6. dem Drucker Gerich Baas aus Amsterdam (3194 Rheinl.-Westfalen, Hauptb.-Nr. 40576) 11 Tage, 7. dem Drucker Wilhelm Dannenberg aus Magdeburg (1737 Leipzig, Hauptb.-Nummer 18755) 11 Tage, 8. dem Sezer Otto Keschner aus Berlin (1466 Schlesien, Hauptb.-Nr. 16197) 24 Tage, 9. dem Drucker Emil Tuschy aus Bromberg (560 Ober, Hauptb.-Nr. 10449) 11 Tage, 10. dem Sezer Eugen Ehrlich aus Artern (371 Oesterreich, Hauptb.-Nummer 8716) 8 Tage Arbeitslosen-Unterstützung und 11. dem Sezer Fritz Herberg aus Pethan (1298 Dresden, Hauptb.-Nr. 21187) 27 Tage Reise-Unterstützung zu der Gesamtzahl der Unterstüßungstage auf der Reiselegitimation zuzurechnen. Ueber die Erledigung dieser Notiz ist in dem Leitungsberichte der Betroffenen (nicht nur auf der Reiselegitimation) eine Bemerkung zu machen.

Zu Anstufte an vorstehende Veröffentlichung eruchen wir namentlich die Herren Orts- und auch die Bezirksleiter bei Ausstellung von Reiselegitimationen für abreisende Mitglieder mehr Sorgfalt zu verwenden und die Bestimmungen der „Beschlüsse“ bezüglich des Zusammenzählens der am Orte und auf der Reise bezogenen Unterstüßung besser zu beachten, damit derartige Ungenauigkeiten, wie sie in den letzten Monaten leider vorgekommen, für die Folge vermieden werden.

Combi-Schliesszeug



Größen und Preise:

Nr. 1: 50 mm	1 Schliesse	2,45 Mk.
" 2: 100 "	1 " meist vorläng	2,80 "
" 3: 150 "	1 " do. do.	2,70 "
" 4: 180 "	1 " "	2,80 "
" 5: 180 "	1 " "	2,65 "
" 6: 200 "	2 Schliessen	3,70 "
" 7: 230 "	2 " "	3,75 "
" 8: 250 "	2 " "	3,80 "
" 9: 270 "	2 " "	3,85 "
" 10: 300 "	2 " "	3,90 "
" 11: 320 "	2 " "	3,95 "
" 12: 350 "	2 " "	4,00 "
" 13: 370 "	2 " "	4,05 "
" 14: 400 "	2 " "	4,10 "
" 15: 410 "	2 " "	4,15 "
" 16: 450 "	2 " "	4,25 "
" 17: 500 "	2 " "	4,50 "
" 18: 550 "	2 " "	4,75 "
" 19: 600 "	2 " "	5,00 "

Combi-Schloss mit Vorberaug, kein Beschädigen der Schrift mehr! 2,00 "

Maschinenfabrik Kempowerk, Nürnberg. (605)

Gewandter, tüchtiger, jüngerer **Annoncenfeger und -Wetter** zu baldigstem Eintritte gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe unter K. K. 66 an die Geschäftsstelle b. Bl.

Jünger, tüchtiger **Schriftfeger** in allen Sorten hemarbeit, sucht zu Anfang Oktober dauernde Stellung. Beste Offerten an Ernst Müller, Schwaigern bei Heilbronn. (64)

Verleger: E. Döblin, Berlin. — Verantwortl. Redakteur: A. Reizhauer in Leipzig. Geschäftsstelle: Salomonstr. 8. — Druck von Kadeßl & Hille in Leipzig. Hierin eine Beilage.

Maschinenmeister-Gesuch.

Eine mittlere Buchdruckerei in einem Vororte von Hamburg (zwei Schnell- und zwei Ziegelbrennpresen), die sich in lebhafter Entwicklung befindet, sucht einen durchaus tüchtigen **Maschinenmeister**, der an ein selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, im Autotypie-Drucke hervorragendes leistet und auch die Aufsicht über die übrigen Maschinen übernehmen kann, in dauernde Stellung bei hohem Gehalte. Eintritt und Gehalt nach Vereinbarung. Offerten mit Druckproben und Zeugnissen an **H. Kurrich & Co., Leipzig**, zu richten. (70)

Verein d. Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser.

Sonntag den 7. Oktober:

Grosse Soirée

in Louis Kellers Festsälen, Koppenstraße 29.

Anfang präzis 6 Uhr.

Nachdem Ball.

Programme à 30 Pf. sind auf der Verwaltung und bei den Kassenboten zu haben.

Die Vergnügungs-Kommission. (19)

Maschinenfeger-Vereinigung Rheinland-Westfalens.
Sonntag den 7. Oktober, nachmittags 1/4 4 Uhr, im Restaurant Rothhaus, Offen, Rottstraße: (71)
Bersammlung.
Die Maschinenfeger aller Systeme sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Liedertafel Gutenberg von 1877, Hamburg.
Sonabend den 13. Oktober in der Bornbeker Bierhalle:
Stiftungsfest (Bierkommers).
Der Vorstand. (65)

Dresden. Buchdruck-Masch.-Dresden. Meister-Verein.
Sonntag den 7. Oktober, vormittags 11 Uhr, im Vereinslokale:
Monatsversammlung.
68) **Der Vorstand.**

Unserm Freunde **Otto Wersdorff** zum heutigen **hundertwanzigjährigen Verbands-jubiläum** die besten Glückwünsche.
Leipzig, den 2. Oktober 1900.
Spielfuß „Gemütlichkeit“.